

Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Anzeigenpreise: die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrige Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Organ für amtliche Rundmachungen

Zivilschutz — eine Aufgabe unserer Zeit

Vorbemerkung der Redaktion:

Wie wir bereits berichteten, hielt der Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Haug aus Bern, am vergangenen Sonntagabend anlässlich der Tagung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes auf Schloß Vaduz ein Referat über das Thema „Zivilschutz — eine Aufgabe unserer Zeit“. Mit diesem Referat wurde eine brennende Frage angeschnitten, die auch bei uns zur Diskussion steht und eine Lösung erfordert. Wir möchten daher auf den Inhalt dieses Referates näher eingehen und mit Dr. Hans Haug einen Pionier für die Verwirklichung des Zivilschutzes in der Schweiz zu unserer geschätzten Leserschaft sprechen lassen:

„Zivilschutz ist der Inbegriff aller zivilen Maßnahmen, die ergriffen werden, um die Zivilbevölkerung gegen die Auswirkungen der modernen Kriegsführung zu schützen. Alle diese Maßnahmen stehen im Gegensatz zu den militärischen und müssen daher von zivilen Behörden und zivilen Organisationen durchgeführt werden. Dies ist wichtig, weil der Zivilschutz auch dann aktionsfähig bleiben muß, wenn ein Land teilweise, oder ganz besetzt ist. Es handelt sich beim Zivilschutz nicht um eine Kampf- oder Widerstandsorganisation, sondern um eine Schutz- und Rettungsorganisation, die Leben und Güter erhalten soll. Der Ausbau des Zivilschutzes ist durch die Auswirkungen der modernen Kriegsführung zu einem brennenden Problem geworden. (Der Redner kam dann auf die ungeheuren Verluste zu sprechen, die der 2. Weltkrieg von der Zivilbevölkerung forderte und er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß diese Verluste nachweisbar fast ebenso groß gewesen seien, wie die Verluste der Armeen an der Front.) Heute spricht man von totaler Kriegsführung, die auf zwei Ursachen zurückzuführen ist. Die moderne Technik hat eine ungeheure Mechanisierung der Armeen gebracht. Diese riesigen, technischen Apparate sind aber zum großen Teil von der Wirtschaft und vom Verkehrsnetz abhängig. Dazu kommen die neuen Kampfmittel, um den Krieg durch Flugzeuge und Raketen zu den entferntesten Zielen zu tragen, um dort mit Sprengbomben, Brandbomben und Atombomben den Widerstand zu brechen. Eine weitere Ursache ist der totale Staat, mit seinen totalitären Machtverhältnissen. (Der Redner kam auf die Terrorangriffe von Hitler auf Coventry und Rotterdam zu sprechen und auf die Vergeltungsmaßnahmen der englischen Luftwaffe.) Heute ist es der kommunistische Totalitarismus, der die freie Welt zwingt, die Atomrüstung entsprechend auszubauen, deren Einsatz die Zivilbevölkerungen den schwersten Gefahren aussetzen müßte. (Zentralsekretär Dr. Hans Haug kam dann auf die Bestrebungen des Internationalen Roten Kreuzes zu sprechen, um durch eine neue Konvention den Grundsatz der Unverletzlichkeit der friedlichen Zivilbevölkerung zu erreichen und wies darauf hin, daß die Haager Konvention vom Jahre 1907 den heutigen Verhältnissen nicht mehr Rechnung trage. Nachdem die Annahme einer solchen Konvention durch alle Mächte leider als fraglich erscheine, so sei es umso notwendiger, daß der Zivilschutz ausgebaut werde.)

Der Zivilschutz bezweckt die Herabsetzung der Verluste und Schäden, die Aufrechterhaltung des Lebens, des Verkehrs und der Wirtschaft. Ferner die Aufrechterhaltung des Lebenswillens, der Moral der Bevölkerung, die Verhütung von Panik, die einen allgemeinen Zusammenbruch herbei führen kann. Beim Zivilschutz sind zu unterscheiden: 1. Die Schutzmaßnahmen. 2. Die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen. Im Vordergrund der Schutzmaßnahmen stehen die baulichen Anlagen, die so konstruiert sind, daß sie auch gegen moderne Waffen Schutz bieten. (Der Redner führte dann an, daß

in der Schweiz für 1,2 Millionen Menschen solche Schutzräume bestehen, doch seien dort solche Schutzräume noch für weitere 1,8 Millionen Menschen notwendig. Seinen Ausführungen konnte man weiter entnehmen, daß für unsere Verhältnisse die sog. Dezentralisation und die Evakuierung nicht in Frage kommen. Er wies weiter auf die Problematik solcher Maßnahmen hin, nachdem die Schnelligkeit der Angriffe solche Aktionen zum voraus in Frage stelle.)

Die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen bestehen in der Bergung vom Versütteten, der Hilfe für Verletzte und Kranke, sowie für Obdachlose. Dann vor allem in der Brandbekämpfung und den Hilfsmaßnahmen auf technischem Gebiet. So die Wiederherstellung von Einrichtungen, wie z. B. Wasserversorgung, dann die Maßnahmen gegen atomische, biologische und chemische Kunststoffe.

Die Organisation des Zivilschutzes beginnt beim einzelnen Menschen. Jeder muß die Gefahren und muß aber auch die Schutzmöglichkeiten kennen und deshalb kommt der Aufklärung über all diese Fragen größte Bedeutung zu.

Organisatorisch beginnt der Zivilschutz bei der sog. Hauswehr, die die Brandbekämpfung, Erste Hilfe und ähnliche Aufgaben zu erfüllen hat. Dadurch sollen und können die Schäden an der Quelle gefaßt und bekämpft werden. Der Hauswehr gleichgestellt ist die betriebliche Schutzorganisation für Betriebe von 50 und mehr Personen.

Für Ortschaften mit 1000 und mehr Einwohnern soll eine örtliche Schutzorganisation geschaffen werden, die den Alarmdienst betreut, eine mobile Feuerwehr, einen Sanitäts- und Verpflegungsdienst, eine Obdachlosenhilfe und einen technischen Dienst umfassen soll. Die Leitung der örtlichen Schutzorganisation soll einem Ortskommando übertragen werden. Diese örtliche Schutzorganisation soll zugleich zu zwischenörtlicher Hilfe herangezogen werden. Dem Roten Kreuz fallen in dieser Organisation wichtige Aufgaben zu, so vor allem beim zivilen Sanitätsdienst, die Ausbildung von Personal und der Blutspendendienst. In Betracht kommt ferner die Mitarbeit bei der Obdachlosenhilfe und beim Fürsorgedienst. Der Schwerpunkt wird aber auf dem Sanitätsdienst liegen.

Das Studium des ganzen Problems und die Erfahrungen haben gezeigt, daß der Zivilschutz einer Notwendigkeit entspricht und daß er eine große dringende Aufgabe unserer Zeit darstellt. Die weltpolitischen Gegensätze sind so groß

und die Rüstungen und ihre potentielle Zerstörungsmacht so gewaltig, daß wir uns dieser Aufgabe nicht entziehen können. Es handelt sich darum, das Menschenmögliche vorzukehren, um die Verluste an Leben, aber auch an wertvollen Gütern auf ein erträgliches Maß herabzusetzen, wenn die Katastrophe eines neuen Krieges über uns hereinbrechen sollte. Es handelt sich aber auch um die Vorsorge, die das Bestreben, alle Gefahren und die schwersten Prüfungen zu überwinden, ermöglichen soll. Es handelt sich hierbei um die Verteidigung unserer Lebensform, unserer Kultur und unserer unvergleichlichen Freiheit. Es sind hohe Güter, die es zu schätzen und zu retten gilt. Der Aufgabe des Zivilschutzes gebührt daher unsere volle Aufmerksamkeit und unsere hingebende Arbeit.“

Die in einer Kurzfassung wiedergegebenen Worte des Referenten sollten bei uns nicht überhört werden, denn was Dr. Hans Haug gesagt hat, gilt ebenso, wie für die Schweiz. Wenn wir in Betracht ziehen, daß andere Länder die Organisation des Zivilschutzes neben der Armee und allen Maßnahmen zur Landesverteidigung durchführen müssen, so befinden wir uns bei Lösung dieser dringlichen Aufgabe in einer bevorzugten Lage. Man sollte daher nicht länger zögern, dieses Problem anzufassen und in erster Linie die Aufklärung der ganzen Bevölkerung vorsehen, um Jung und Alt über die Gefahren und die möglichen Schutzmaßnahmen aufzuklären. Gleichzeitig sollte aber auch der Auf- und Ausbau der Organisationen erfolgen, sodaß wir für alle Fälle das Nötige vorgekehrt hätten. Es wäre unverantwortlich, wenn man sich weiterhin einem grenzenlosen Optimismus verschreiben würde, denn daß die Organisation des Zivilschutzes notwendig ist, das dürfte heute nach all dem, was andere Völker auf diesem Gebiet tun, genügend widerlegt sein. Bei dieser Gelegenheit muß auch gesagt werden, daß die Presse eine allfällige Aufklärung nicht allein bewältigen kann. Sie kann bei dieser Aufgabe nur mitwirken. Im Vordergrund müßten Filme und Vorträge mit praktischen Demonstrationen stehen.

Wir wollen hoffen, daß die Notwendigkeit des Zivilschutzes auch bei uns im vollen Umfange erkannt wird und daß es den gemeinsamen Bestrebungen der Behörden in Land und Gemeinden und den bereits bestehenden Organisationen gelingen wird, auch für unser Volk jene Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, die im Ernstfall allein dafür Gewähr bieten könnten, daß wir einer allfälligen Katastrophe nicht schutzlos preisgegeben sind.

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Ehre wem Ehre gebührt!

Wie dem „Volksblatt“ zu entnehmen ist, wurden am Sonntagabend auf Schloß Vaduz zahlreiche Blutspender, die bereits fünf Mal Blut gespendet haben, von Ihrer Durchlaucht Fürstin Gina ausgezeichnet. Gerade weil es nicht jedem möglich ist, sich an dieser Aktion zu beteiligen, verdienen diese Spender diese Ehrung und im gleichen Zug muß man auch die Samaritervereine erwähnen, die für die Durchführung dieser Aktionen verantwortlich sind und sie mit großem Elan in Szene setzen. Bei dieser Gelegenheit soll wiederum die Öffentlichkeit auf die Tatsache aufmerksam gemacht werden, daß gerade die Samaritervereine weitgehendste Unterstützung verdienen. Alles was sie anschaffen und einrichten, kommt jedem Einzelnen zugute und keiner weiß, ob er nicht selbst einmal die Hilfe dieser Organisation in Anspruch nehmen muß. In der heutigen Zeit kommt dieser Hilfsorganisation besondere Bedeutung zu, denn auch bei uns wird die Frage des Zivilschutzes akut werden, der heute in allen umliegenden Staaten aufgebaut und ausgebaut wird. Besonders dann wird die Hilfsorganisation der Samaritervereine vor große Aufgabe gestellt werden, die man ihr aber nur übertragen kann, wenn sie als freiwilliges Hilfscorps über die entsprechenden Mittel verfügen wird.

Kritikus.

Musik

Großes Opernkonzert in Feldkirch am 13. Juni.

Das nach der Zahl der Mitwirkenden seit Jahren größte Konzert, das in Feldkirch durchgeführt wurde, findet am Samstag, den 13. Juni, in der Volkshalle statt. Es handelt sich um ein Gemeinschaftskonzert des Feldkircher Stadtorchesters unter Leitung von Clemens Mihatsch für die Orchesterwerke und des Chorleiters Eugen Elisabether der Feldkircher Liedertafel für die Chorwerke. Die beiden führenden Feldkircher musikalischen Vereinigungen wollen mit diesem Konzert das Schönste aus berühmten Opern bringen. Dabei wird bewußt von allzu schweren oder schwer verständlichen Werken abgesehen, da ein volkstümliches Konzert sowohl breiteres Publikumsinteresse findet wie auch volksbildnerischen Aufgaben nachkommt.

Bemerkenswert ist, daß an diesem Konzert mit seinen Mitwirkenden auch fast 40 Damen der Gesangsklasse der Städtischen Musikschule Feldkirch unter Leitung von Frau Margarethe Falzari mitwirken, wodurch die großen Chorleistungen ermöglicht werden, soweit es sich um Massenchöre handelt. Unter diesen Damen befinden sich auch zehn Damen aus Liechtenstein, womit wieder einmal mehr die enge musikalische Zusammenarbeit zwischen Feldkirch und Liechtenstein unter Beweis gestellt ist.

Nach der Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven wird aus seiner Oper „Fidelio“ der berühmte „Chor der Gefangenen aufgeführt“ (Feldkircher Liedertafel), gefolgt von C. M. v. Webers Ouvertüre zu „Freischütz“, jener romantischen Oper, in der das Böse zeitweise zu triumphieren scheint (im Konzert auch durch die Arie des bösen Kaspar interpretiert). Im ersten Programmteil, der auch ein Stück Musikgeschichte abrollen läßt, wird auch noch Lortzing's „Zar und Zimmermann“ geboten und zwar die Huldigungskantate „Heil sei dem Tag“ mit ihrer reizvollen Komik.

Das Konzert führt auch in die nationalen

Herzlichen Willkommen

entbieten wir den Teilnehmern des Internationalen Textilseminars, das vom 11. bis 13. Juni im Hotel Adler in Vaduz tagt und dessen Organisation vom betriebswirtschaftlichen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich gefördert wurde.